

äussersten Zellschichten des oberirdischen Stengels, der Blättchen und Blütenteile von *Neottia nidus avis* finden, nur die farblosen Träger, die Leucoplasten, vorhanden waren, wie sie in den unterirdischen Teilen der normalen Stöcke sind. Mit anderen Worten, die Chromatophoren in den äusseren Zellschichten der oberirdischen Teile führten nicht das braune Pigment und waren daher farblos.

Mir ist nicht bekannt, dass diese schöne Bildung schon bisher beobachtet worden ist und würden mich Beobachtungen über das Auftreten dieses Albinismus bei einer nicht grünen Humuspflanze sehr interessieren. Ich möchte daher die freundlichen Leser um etwaige Mitteilung solcher Beobachtungen bitten. Auch für litterarische Nachweise wäre ich dankbar.

Berlin W., Blumes Hof 15.

Über neue Erwerbungen der schlesischen Flora.

Von E. Fiek.

Die Flora von Schlesien ist in der letzten Zeit um einige Bürger bereichert worden, deren Auftreten in diesem Lande auch in weiteren Kreisen einiges Interesse erwecken dürfte.

Die westlichen Teile der Provinz Schlesien (die preussische Ober-Lausitz) wie auch die angrenzende Nieder-Lausitz besitzen bekanntlich eine Reihe, dem westlichen und nordwestlichen Deutschland angehöriger, Pflanzen, welche im Binnenlande Mitteleuropas nirgends so weit nach Osten vordringen. Erschien trotzdem seiner Zeit das Auftreten von *Cicendia filiformis Delarbre* hier (bei Rietschen, D. B. M. 1884) in so namhafter Entfernung von ihrem zusammenhängenden Verbreitungsbezirke auffällig, so ist die neuerliche Entdeckung von *Helosciadium inundatum* (L.) Koch bei Ruhland im Kreise Hoyerswerda unstreitig noch merkwürdiger, weil diese durchaus dem Seeklima des westlichen Europa angepasste Pflanze ihr nächstes Vorkommen erst im nördlichen Hannover hat und sie nirgends erheblich ins Innere des Landes eindringt. Am 1. August konnte ich mich in Gemeinschaft mit den Herren Professoren Dr. Ascherson und Drude sowie zweier anderer Botaniker unter Führung des Entdeckers (Alwin Schulz) an Ort und Stelle

von dem Vorkommen dieser seltenen Dolde überzeugen. Sie wuchs in Wassergräben bei dem Dorfe Guteborn, war fast verblüht und hatte relativ sparsam Früchte angesetzt.

Die dortige Gegend bietet noch sonst manches Bemerkenswerte. Neben der in der Lausitz verbreiteten *Erica Tetralix* L. konnte auch *Thrinicia hirta* Rth. an mehreren Stellen beobachtet werden, wie die hier recht stark bekleidet vorkommende *Veronica scutellata* L. var. *pilosa* Vahl (*V. Parmularia* Poit. u. Turp.), *Drosera intermedia* Hayne, *Illecebrum verticillatum* L. u. s. w. Ausser diesen gehören zur Gruppe der westlichen Arten aus der dortigen Flora *Litorella juncea* Bergius, *Alisma natans* L., *Rhynchospora fusca* Vahl und *Pilularia globulifera* L., zu denen in der sogenannten Pommel (nahe dabei, aber bereits auf märkischem Gebiet) noch *Elatine hexandra* DC., *Corrigiola litoralis* L., *Scutellaria minor* L., *Juncus Tenageia* L. und *Scirpus multicaulis* Koch treten.

Auch *Potamogeton polygonifolius* Pourr. kommt dort vor, den ich bei dieser Reise indessen nur von Kohlfurt in der Görlitzer Heide als zweite schlesische Novität mitnehmen konnte. Mutmasslich ist diese in dem ziemlich kalten Wasser des Graupengrabens reichlich wuchernde Pflanze dort noch anderweitig vorhanden. Dass Herr Lehrer Barber auf Sandfeldern um Kohlfurt das gleichfalls westliche *Anthoxanthum Puelii* Lam. u. Lecq. entdeckte, habe ich bereits an anderer Stelle berichtet.

Wenige Tage nachdem die erwähnten Erwerbungen für die schlesische Flora festgestellt waren, sandte mir Professor Ascherson eine andere, dem Osten unseres Erdteils angehörige Neuheit zu: *Achillea cartilaginea* Led. Diese, wie es scheint, in östlichen Gegenden schärfer ausgeprägte Species war Jahrzehnte lang in Deutschland nur aus Ost- und Westpreussen bekannt, bis sorgfältige Beobachtung ihre Verbreitung längs des ehemaligen ostwestlichen Weichsellaufes (Thal der Netze und der unteren Warthe) bis in das Oderthal unterhalb Küstrin nachwies. Der hochverdiente, mit immer gleichem Eifer thätige, Florist von Brandenburg stellte in neuester Zeit ihr Vorkommen auch in der Oderniederung bei Frankfurt und Krossen und jetzt sogar im nördlichen Teile von Schlesien (um Grünberg: auf Alluvium zwischen Poln.-Nettkow und Gross-Laesgen) fest.

Schliesslich möchte ich noch auf eine allen neueren Botanikern bis vor kurzem unbekannt gebliebene Pflanze des Riesengebirges, nämlich auf *Petasites Kablikianus* Tausch,

hinweisen. Im August 1889 fand ich diese sonderbare Form mit ausgewachsenen Blättern, im Mai dieses Jahres mit Blüten, in der Hochgebirgsregion des genannten Gebirges und zwar im sogenannten grossen Kessel an der Kesselkoppe bis zu einer Seehöhe von etwa 1300 m, wobei ich mich von ihrer Selbständigkeit als Art überzeugte. Mit mir gleichzeitig hat Professor Dr. Čelakovský sich mit der Pflanze beschäftigt und in den letzten Nummern der Öster. Botan. Zeitschrift (No. 7 und 8 des Jahrgangs XL) eingehend dargelegt, dass *P. Kablikianus* Tsch. eine Parallelart des *P. niveus* Baumg. sei, die vorläufig als für die Westsudeten endemisch betrachtet werden müsse, vielleicht aber auch (wie *Pedicularis sudetica* W.!) im Nordosten Russlands und in Sibirien vorkomme — eine Ansicht, der ich mich durchaus anschliesse.

Cunnersdorf im August 1890.

Die linicolen und Luzerne-Unkräuter Deutschlands und der Schweiz.

Von Th. A. Bruhin in Wegenstetten (Schweiz).

Es sind in neuerer Zeit viele fremde Pflanzen mit Lein- und Luzernesamen eingeschleppt worden und haben sich rasch über einen grossen Teil von Deutschland und der Schweiz verbreitet. Da es nun dem Floristen nicht gleichgültig sein kann, zu wissen, was er allenfalls in einem Lein- oder Luzerneacker finden könnte, so habe ich versucht, im Folgenden die bis jetzt bekannten, vorzüglichsten Lein- und Luzerneunkräuter zusammenzustellen, mit der Bitte, neue Entdeckungen in dieser Zeitschrift oder dem Unterzeichneten direkt mitzuteilen. Er erlaubt sich zugleich die Herren Botaniker auf die Soa- und Serradella-Unkräuter aufmerksam zu machen.

1. Linicole Pflanzen.

Als solche sind zu betrachten: 4 Cruciferen, nämlich *Conringia orientalis* Andrz., nach Lüscher unter Flachs in der Flora Zofingens; *Camelina sativa* Crantz und *C. dentata* Pers., fast überall, besonders die letztere; *Lepidium sativum* L. nach Garcke bisweilen unter Lein; ferner *Silene linicola* Gmel, nach Garcke nur auf Leinäckern im Grossh. Baden, in Württemberg und Bayern; nach Dr. Fischer (Verz. d. Gefässpfl. des Berner-Oberlandes) käme

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Fiek Emil

Artikel/Article: [Über neue Erwerbungen der schlesischen Flora. 98-100](#)